

Ausbildungsperspektiven nach Corona

Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023



© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

August 2023

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh

www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Clemens Wieland

Caroline Schnelle

Autor:innen

Ingo Barlovic

Denise Ullrich

Clemens Wieland

Lektorat

Katja Lange, Hamburg

Layout

VISIO Kommunikation GmbH, Bielefeld

Bildnachweis

Titelbild: © Valeska Achenbach, in Zusammenarbeit mit the white elephant

Ingo Barlovic: © A. Dammler

Denise Ullrich: © A. Dammler

Clemens Wieland: © Ansichtssache, Britta Schröder

Diese Publikation ist online abrufbar unter <http://dx.doi.org/10.11586/2023036>

Zitiervorschlag

Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2023): Ausbildungsperspektiven nach Corona. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh. Online verfügbar unter:

www.chance-ausbildung.de/jugendbefragung/corona2023

ID 1872

Ausbildungsperspektiven nach Corona

Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2023

Ingo Barlovic, iconkids & youth

Denise Ullrich, iconkids & youth

Clemens Wieland, Bertelsmann Stiftung

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Das Wichtigste in Kürze	5
Ausbildungsperspektiven nach Corona: Viel Optimismus – aber nicht bei jedem Clemens Wieland	6
Die Ergebnisse der Befragung Ingo Barlovic / Denise Ullrich	9
Die Grundsatzfrage: Ausbildung oder Studium?	9
Berufsorientierung während der Schulzeit	16
Erfahrungen mit Praktika	18
Auf Ausbildungsplatzsuche	20
Methodik	23
Abbildungsverzeichnis	24
Über die Autor:innen	25
Kontakt	27

Das Wichtigste in Kürze

Ergebnisse

- **Attraktivität von Ausbildung:** 41 % der Schüler:innen streben eine Ausbildung an, weitere 34 % sind noch unentschieden. Damit ist für drei Viertel der Schüler:innen die Aufnahme einer Ausbildung zumindest eine Option.
- **Ausbildungschancen:** Fast drei Viertel aller befragten jungen Menschen sehen auf dem Ausbildungsmarkt derzeit gute bis sehr gute Chancen (27 % „sehr gut“, 45 % „eher gut“), nur 16 % halten die Chancen für eher schlecht (14 % „eher schlecht“, 2 % „schlecht“). Von den jungen Menschen mit niedriger Schulbildung haben allerdings mehr als ein Viertel den Eindruck, dass die Chancen eher schlecht sind (22 % „eher schlecht“, 4 % „schlecht“).
- **Ausbildungsangebot:** Nur etwa jeder zehnte befragte junge Mensch hat den Eindruck, es gebe zu viele Ausbildungsplätze. 51 % halten das Angebot für ausreichend und mehr als jeder Vierte schätzt, dass es zu wenige Ausbildungsplätze gibt.
- **Berufsorientierung:** Nach wie vor beklagen über die Hälfte aller Befragten (55 %), dass es zwar ausreichend Informationen zur Berufsorientierung gibt, es aber schwierig ist, sich darin zurechtzufinden.
- **Wunsch nach Unterstützung:** Fast jeder Dritte (30 %) derjenigen, die Erfahrungen mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz gemacht haben, wünscht sich dabei mehr Unterstützung und weitere 42 % geben an, zumindest teilweise Unterstützungsbedarf zu haben.

Methode:

- Stichprobe: repräsentative Online-Befragung in Deutschland (n = 1.532), ergänzt um Face-to-Face-Interviews bei Hauptschüler:innen (n = 162) mittels standardisiertem Fragebogen
- Stichprobe: n = 1.694 14- bis 25-Jährige (gewichtet nach dem Alter und dem Schulbesuch/-abschluss)
- Befragungszeitraum: 2. bis 30. Juni 2023

Schlussfolgerungen der Bertelsmann Stiftung

Die Stimmung auf dem Ausbildungsmarkt hat sich deutlich verbessert – aber nicht bei jedem jungen Menschen. Vor allem Jugendliche mit niedriger Schulbildung haben es nach wie vor schwer, auf dem Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen, und brauchen besondere Unterstützung.

Ausbildungsperspektiven nach Corona: Viel Optimismus – aber nicht bei jedem

Clemens Wieland

- Optimismus nach Corona ...** Die Corona-Pandemie hat die junge Generation besonders schwer getroffen. Schulschließungen, Distance Learning und Homeschooling, Ausbildungsunterbrechungen aufgrund von Betriebsschließungen, der Wegfall von Möglichkeiten zur Berufsorientierung und Praktikumsplätzen – die Liste von Einschränkungen ließe sich noch lange fortsetzen. Die Liste deutet an, wie mannigfaltig die Auswirkungen der Pandemie gerade auf Jugendliche am Übergang von der Schule in die Ausbildung, das Studium und die Arbeitswelt waren. Diese schweren Jahre sind nun endlich vorbei und dies zeigt sich auch in den Ergebnissen unserer Jugendbefragung: Deutlich mehr Optimismus ist insgesamt bei den jungen Menschen erkennbar und deutlich besser schätzen sie die Chancen auf den nachschulischen Bildungswegen ein.
- ... aber nicht bei jedem** So wichtig und positiv der Blick auf das Gesamtergebnis ist, so notwendig ist auch eine differenzierte Analyse. Denn der Trend gibt nur den Durchschnitt wieder und nicht einzelne Facetten der Teilbereiche. Und da zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit niedriger Schulbildung nach wie vor einen deutlich weniger zuversichtlichen Blick speziell auf ihre Ausbildungsperspektiven haben als diejenigen mit mittlerer und hoher Schulbildung – ein roter Faden, der sich trotz veränderter Rahmenbedingungen über alle unsere Jugendbefragungen der letzten Jahre hinweg verfolgen lässt. Wenn immer noch jeder vierte junge Mensch mit niedriger Schulbildung schlechte Chancen auf dem Ausbildungsmarkt sieht und sogar ein Viertel der Befragten insgesamt den Eindruck hat, es gebe zu wenig Ausbildungsplätze, so besteht kein Anlass, auf der Nachfrageseite des Ausbildungsmarktes Entwarnung zu geben.
- Angespannte Lage auf dem Ausbildungsmarkt** Indes spitzt sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt insgesamt weiter zu: Immer mehr Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt. Der aktuelle Berufsbildungsbericht nennt die Zahl von 68.868 unbesetzten Stellen und gleichzeitig etwa 60.400 Bewerber:innen ohne Ausbildungsplatz.¹ Die Schnittmenge beider Zahlen bezeichnet man als Passungsproblem – also das gleichzeitige Auftreten von offenen Stellen und Bewerber:innen ohne Ausbildungsplatz. Hinzu kommt, dass die Ungelerntenquote von Jahr zu Jahr in bedrohlicher Kontinuität steigt. Zuletzt waren 17,8% der 20- bis 34-Jährigen ohne Berufsabschluss. Noch dramatischer wird das Bild, wenn man die Quote nach Schulabschlüssen differenziert. Über ein Drittel der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss zwischen 20 und 34 Jahren haben keinen Berufsabschluss, bei denjenigen ohne Hauptschulabschluss sind es sogar drei Viertel.²
- Einführung der Ausbildungsgarantie** Wie reagiert die Bildungspolitik auf diese Situation? Die Entwicklungen der letzten Jahre haben einiges in Bewegung gebracht. Nach jahrelangen Diskussionen der berufsbildungspolitischen Akteure hat die Regierung eine Ausbildungsgarantie auf den Weg gebracht.

¹ Vgl. BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2023), [Berufsbildungsbericht 2023 – Kabinettfassung](#), Berlin, S. 70f.

² Vgl. ebd., S. 96ff.

Dies ist grundsätzlich ein ebenso wichtiges wie richtiges Signal. Die Frage ist, ob die Regelungen, die der Gesetzgeber nun unter diesem Begriff der Ausbildungsgarantie umsetzen will, tatsächlich einen wirksamen Beitrag zur Problemlösung leisten können. Die dort enthaltenen Praktika zur beruflichen Orientierung, Mobilitätzuschüsse und die Einstiegsqualifizierung sind sicherlich sinnvolle – wenn auch keineswegs neue – Instrumente zur Ausbildungsförderung.

Außerbetriebliche Angebote begrenzt

Mit Blick auf die Kernidee der Ausbildungsgarantie – also die garantierte Versorgung von jungen Menschen, die bei ihren Bewerbungen leer ausgegangen sind, mit einer Ausbildungsmöglichkeit – haben diese Instrumente nur sehr indirekt zu tun. Die dafür notwendigen außerbetrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten sind zwar auch im Gesetz enthalten, greifen aber nur in bestimmten, als unterversorgt geltenden Regionen. Das bedeutet, dass das Gesetz „an wesentlicher Stelle die Angebotssituation des Ausbildungsmarktes und nicht die Lebenssituation junger Menschen in den Mittelpunkt stellt“, wie es der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit treffend formuliert.³

Passungsprobleme und Ausbildungsgarantie

Diese regionale Einschränkung ist problematisch, denn gerade auch mit Blick auf Passungsprobleme können außerbetriebliche Ausbildungsplätze einen Beitrag leisten.⁴ Passungsprobleme und Ausbildungsgarantie klingen auf den ersten Blick widersprüchlich, denn wenn Stellen unbesetzt bleiben, erscheint es zunächst kontraproduktiv, über eine Ausbildungsgarantie noch zusätzliche öffentlich geförderte Ausbildungsplätze anzubieten. Aber das Gegenteil ist der Fall: Wenn der Jugendliche im Rahmen der Ausbildungsgarantie eine außerbetriebliche Ausbildung aufnimmt, so erfolgt dies immer in Kooperation mit Betrieben. Diese Kooperation ermöglicht auf beiden Seiten ein gegenseitiges Kennenlernen: Der Betrieb lernt einen jungen Menschen kennen, der allein aufgrund seiner Bewerbungsunterlagen offenkundig nicht überzeugen konnte, aber auf diese Weise die Chance bekommt, sich in der Praxis zu beweisen. Und der Jugendliche bekommt die Möglichkeit, einen Betrieb kennenzulernen, der vielleicht nicht seinen ursprünglichen Präferenzen entsprochen hätte.

Beispiel Österreich

In Österreich – wo die Ausbildungsgarantie in dieser Form seit Jahren etabliert ist – gelingt in vielen Fällen ein Wechsel in reguläre betriebliche Ausbildung bereits nach einem Jahr.⁵ Auf diese Weise wirkt die Ausbildungsgarantie als Bindeglied zwischen unbesetzten Ausbildungsstellen einerseits und unversorgten Bewerber:innen andererseits – und zwar völlig unabhängig davon, ob die Herkunftsregion des jungen Menschen als unterversorgt gilt oder nicht.

Bedeutung individueller Begleitung

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: In vielen Fällen fehlt es in der Praxis weder an Maßnahmen noch an Ausbildungsplätzen, sondern an einer individuellen Ansprechperson, die den jungen Menschen mit Empathie und Einfühlungsvermögen dabei unterstützt, die Hürden des Übergangsprozesses zu überwinden. Was in dieser Hinsicht zählt, sind nicht Zuständigkeiten und Vergabelogiken, sondern Kontinuität und Vertrauensaufbau. Das gilt umso mehr, seit Corona nicht nur zu einem Anstieg der Ungelerntenquote führte, sondern auch zu einer höheren Anzahl von jungen Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch

³ Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (2023), [Zwischenruf – Ausbildungsgarantie deutlich verbessern](#), S. 3.

⁴ Vgl. Wieland, Clemens (2022), [Was hat eine Ausbildungsgarantie mit Passungsproblemen zu tun?](#), Blog Aus- und Weiterbildung der Bertelsmann Stiftung.

⁵ Vgl. Wieland, Clemens (2020), [Die Ausbildungsgarantie in Österreich. Funktionsweise – Wirkungen – Institutionen](#). Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

in Bildung oder Ausbildung befinden – den sogenannten „NEETs“ (Not in Employment, Education or Training).⁶

Notwendige und hinreichende Bedingungen

Die notwendige Bedingung für eine spürbare Verbesserung der Übergänge ist eine ausreichende Zahl von Ausbildungsplätzen. Die hinreichende Bedingung ist das flexibel verfügbare Angebot kontinuierlicher und individueller Übergangsbegleitung – und auch diese ist im Gesetzestext nur ansatzweise vorhanden. Es bleibt abzuwarten, ob es mit der nun beschlossenen „abgespeckten“ Variante einer Ausbildungsgarantie gelingt, die Anteile unversorgter Jugendlicher tatsächlich wirkungsvoll zu senken.

Geänderte Fragen

Abschließend noch einige Anmerkungen zur Methodik. Die bisherigen Ausgaben unserer Jugendbefragung standen ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Ein wichtiger Aspekt dabei war, die Auswirkungen zu erfassen, die die Pandemie aus der Perspektive junger Menschen auf die Ausbildungssituation hatte. In vielen Fragen ging es daher um den Vergleich der damaligen Situation mit der Zeit vor Corona. Nun ist die Pandemie endlich vorbei und Fragen zu diesem „Vorher-nachher-Vergleich“ haben ihren Sinn verloren. Damit ist auch der Vergleich der Befragungsergebnisse zu den vorangegangenen Jahren nur noch bei denjenigen Fragen sinnvoll, die sich nicht unmittelbar auf die Pandemie bezogen haben.

Erweiterte Altersgruppe

Dies haben wir zum Anlass genommen, den Fragebogen insgesamt zu überarbeiten, einige Fragen fallen zu lassen, andere hingegen zu modifizieren und neue Themenbereiche hinzuzunehmen. Eine wichtige Veränderung ist die altersmäßige Erweiterung der Zielgruppe von 14- bis 20-Jährigen auf die Altersgruppe 14 bis 25 Jahre. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass viele junge Menschen erst in höherem Alter eine Ausbildung oder ein Studium aufnehmen. Bei denjenigen Fragen, die aus den Vorjahren übernommen wurden und bei denen ein zeitlicher Vergleich nach wie vor sinnvoll ist, werden die Altersgruppen 14 bis 20 Jahre und 21 bis 25 Jahre getrennt ausgewiesen. Die Interviews erfolgten zum größten Teil online und ergänzend face-to-face, um der unterschiedlichen Erreichbarkeit der Zielgruppen Rechnung zu tragen. An dieser Stelle geht erneut ein großes Dankeschön an Denise Ullrich und Ingo Barlovic von dem Meinungsforschungsinstitut iconkids & youth, die in gewohnter Professionalität und mit viel Geduld und Sachverstand unsere zahlreichen Ideen und Änderungswünsche in die Tat umgesetzt haben.

Gliederung

Der Ergebnisteil gliedert sich in vier Abschnitte. Zunächst stehen die allgemeinen Einschätzungen zu Attraktivität und Chancen von Ausbildung und Studium im Vordergrund. Im darauffolgenden Abschnitt wird die Berufsorientierung während der Schulzeit thematisiert. Dazu zählen auch Praktika, denen ein eigener, vertiefender Abschnitt gewidmet ist. Der letzte Abschnitt thematisiert die Erfahrungen junger Menschen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

⁶ Vgl. Schnelle, Caroline; Wieland, Clemens (2023), [Abgehängt oder nur am Abhängen? Faktencheck NEETs „Not in Education, Employment or Training“](#). Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Die Ergebnisse der Befragung

Ingo Barlovic / Denise Ullrich

Die Grundsatzfrage: Ausbildung oder Studium?

Ausbildung weiterhin attraktiv

Das Interesse junger Menschen an einer Ausbildung ist und bleibt groß: 41% der 14- bis 25-Jährigen, die noch Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule sind, möchten auf jeden Fall eine Ausbildung machen. Insgesamt 34% sind noch unentschieden. Das bedeutet, dass insgesamt rund drei Viertel der Schüler:innen eine Ausbildung zumindest als Option in Betracht ziehen. Das Potenzial ist also groß. Der mit 42% höchste Anteil an Unentschiedenen findet sich bei den Jugendlichen mit hoher Schulbildung. Auch für junge Menschen mit hoher Schulbildung ist eine Ausbildung also offenkundig sehr attraktiv – hier liegt ein mögliches Potenzial für die Berufsorientierung, um auch dieser Zielgruppe die Entscheidungsfindung zu erleichtern.

Das Ausbildungsinteresse von jungen Menschen mit niedriger Schulbildung ist weiterhin hoch. 73% von ihnen haben fest vor, eine Ausbildung zu machen, weitere 21% sind noch unentschlossen.

In ähnlicher Größenordnung bewegt sich insgesamt das Interesse junger Menschen an einem Studium. Fast zwei Drittel der jungen Menschen mit hoher Schulbildung möchten auf jeden Fall ein Studium aufnehmen und etwas mehr als jede:r Vierte von ihnen ist noch unentschlüssig. Von den Jugendlichen mit mittlerer Schulbildung plant immerhin mehr als ein Fünftel, ein Studium aufzunehmen.

Abbildung 1 | Interesse an einer Ausbildung/Lehre (Schüler:innen; in %)

	Total n = 735	Schulbildung			Alter	
		niedrig n = 101	mittel n = 218	hoch n = 416	14-20 Jahre n = 646	21-25 Jahre n = 89
ja, ich möchte eine Ausbildung bzw. Lehre machen	41	73	63	21	42	34
vielleicht, vielleicht auch nicht – ich habe mich noch nicht entschieden	34	21	26	42	33	40
nein, ich möchte keine Ausbildung bzw. Lehre machen	25	6	11	37	25	27

„Derzeit gehst du ja noch zur Schule, aber was willst du danach machen: Hast du Interesse an einer Ausbildung bzw. Lehre?“ (gestützt)
Basis: n = 735 14- bis 25-jährige Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule oder berufl. Schule, die dort keinen beruflichen Abschluss anstreben

Abbildung 2 | Interesse an einem Studium (Schüler:innen; in %)

	Total n = 735	Schulbildung			Alter	
		niedrig n = 101	mittel n = 218	hoch n = 416	14-20 Jahre n = 646	21-25 Jahre n = 89
ja, ich möchte studieren	44	13	22	64	43	56
vielleicht, vielleicht auch nicht – ich habe mich noch nicht entschieden	30	19	39	27	29	30
nein, ich möchte nicht studieren	26	68	39	9	28	14

„Wie du gesagt hast, gehst du derzeit ja noch zur Schule: Hast du Interessen, nach der Schule ein Studium zu absolvieren?“ (gestützt)
Basis: n = 735 14- bis 25-jährige Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule oder berufl. Schule, die dort keinen beruflichen Abschluss anstreben

BertelsmannStiftung

Chancen auf Ausbildung

Allen Jugendlichen wurde die Frage gestellt, wie sie die Chancen auf einen Ausbildungsplatz einschätzen. Hier zeigt sich insgesamt eine im Vergleich zu den Vorjahren optimistischere Stimmung, was vermutlich zum einen auf das Ende der belastenden Corona-Pandemie und zum anderen auf die gestiegene Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze zurückzuführen ist. 27% der jungen Menschen sehen derzeit „sehr gute“ Chancen auf dem Ausbildungsmarkt und 45% zumindest „eher gute“. Bedenklich ist allerdings, dass von den Jugendlichen mit niedriger Schulbildung 22% die Ausbildungschancen als „eher schlecht“ und 4% diese sogar als „schlecht“ einschätzen. Mit anderen Worten: Von denjenigen jungen Menschen, für die die Ausbildung die zentrale bzw. einzige nachschulische Bildungsoption darstellt, blickt mehr als jeder Vierte eher pessimistisch auf das Ausbildungsgeschehen.

Abbildung 3 | Aktuelle Chancen auf einen Ausbildungsplatz (in %)

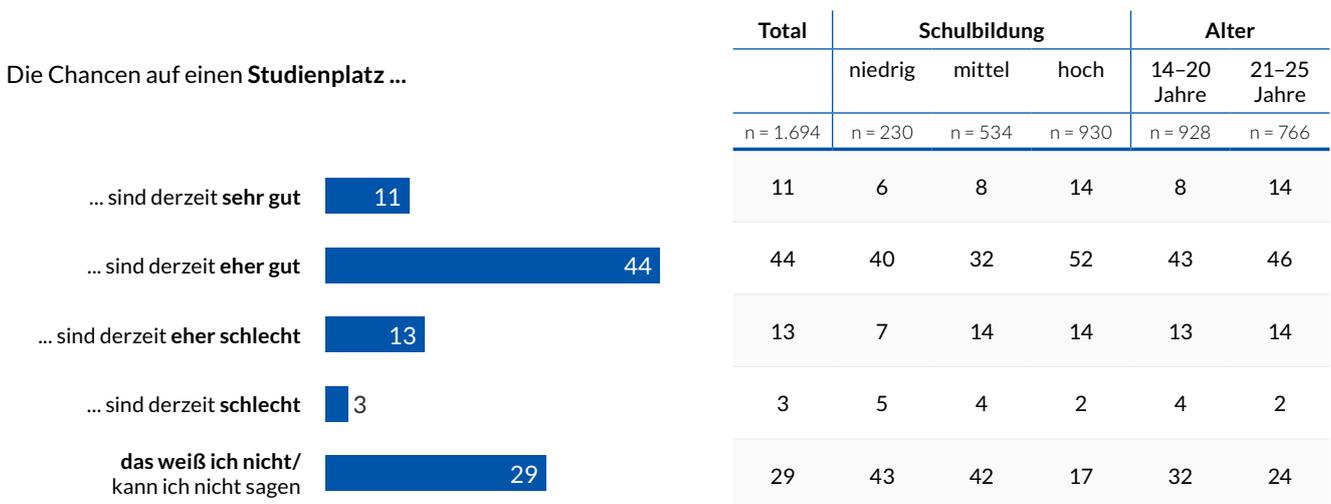
Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz ...	Total n = 1.694	Schulbildung			Alter	
		niedrig n = 230	mittel n = 534	hoch n = 930	14-20 Jahre n = 928	21-25 Jahre n = 766
... sind derzeit sehr gut	27	8	31	29	25	30
... sind derzeit eher gut	45	59	41	43	49	40
... sind derzeit eher schlecht	14	22	16	12	13	16
...sind derzeit schlecht	2	4	2	2	2	3
das weiß ich nicht/ kann ich nicht sagen	12	7	10	14	13	11

„Mal ganz allgemein: Wie stehen die Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz im Augenblick?“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

BertelsmannStiftung

Chancen auf Studienplatz Im Vergleich zu diesen Ergebnissen zeigen die Einschätzungen der jungen Menschen mit Blick auf die Chancen auf einen Studienplatz ein nicht ganz so positives Bild: Insgesamt 11% halten die Chancen auf einen Studienplatz für „sehr gut“ und 44% für „eher gut“. Dabei fallen die Einschätzungen der Jugendlichen mit hoher Schulbildung diesbezüglich mit 14% bzw. 52% deutlich positiver aus. Dadurch wird das Gesamtergebnis im positiven Sinne relativiert, da Jugendliche mit hoher Schulbildung die wichtigste Zielgruppe für die Aufnahme eines Studiums darstellen und diese die Studienchancen deutlich besser einschätzen als die Gruppe der Befragten insgesamt.

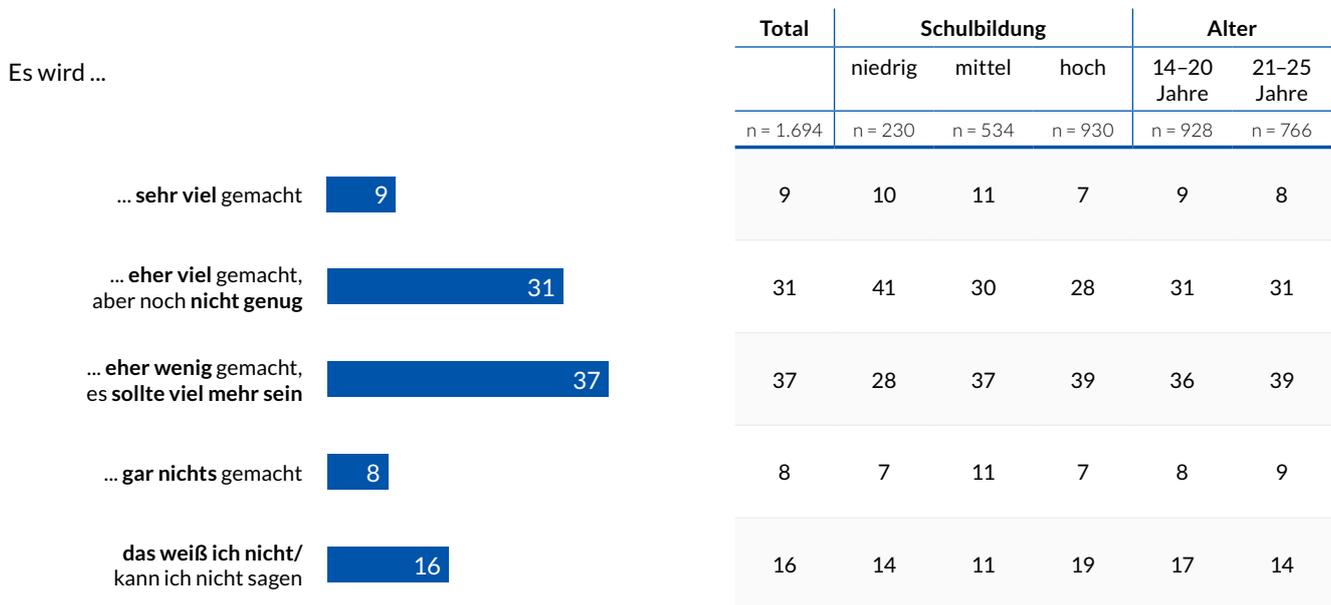
Abbildung 4 | Aktuelle Chancen auf einen Studienplatz (in %)



„Wieder ganz allgemein: Und wie stehen die Chancen bei der Suche nach einem Studienplatz im Augenblick?“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

Engagement der Politik Die Urteile der jungen Menschen zum Engagement der Politik für Ausbildungsplatzsuchende ergeben ein vielschichtiges Bild: 9% sind der Ansicht, dass sehr viel unternommen wird. 31% räumen zwar ein, dass viel unternommen wird, betrachten dies aber als noch nicht genug. 37% der Jugendlichen sind der Ansicht, dass die Politik eher wenig für Ausbildungsplatzsuchende tut und es viel mehr sein sollte. Und weitere 8% geben sogar an, die Politik würde in dieser Hinsicht „gar nichts“ tun. Die Differenzierung nach der Schulbildung zeigt widersprüchliche Tendenzen. Insgesamt haben junge Menschen mit niedriger Schulbildung einen etwas positiveren Eindruck vom Engagement der Politik.

Abbildung 5 | Einschätzung des Engagements der Politik für Ausbildungsplatzsuchende (in %)



„Wie gut kümmert sich der Staat bzw. die Politik um junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen – also wie viel tut der Staat dafür?“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

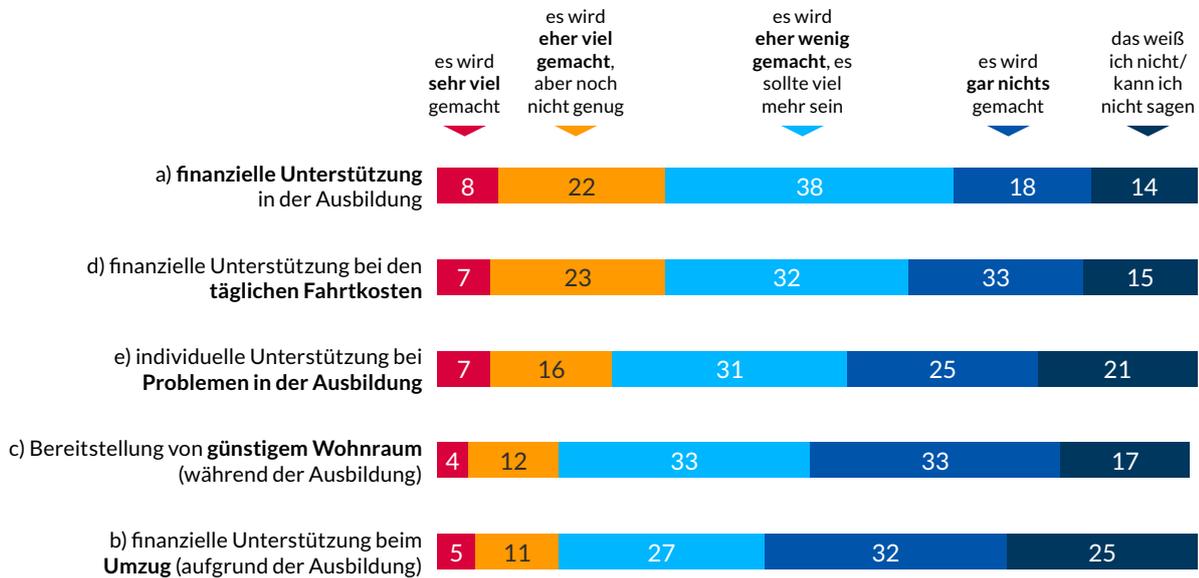
Handlungsbedarfe für Ausbildung

Und in welcher Form sollte sich die Politik aus Sicht der Jugendlichen mehr für Auszubildende engagieren? Bei dieser Frage werden nicht nur die finanzielle Unterstützung sowohl in der Ausbildung als auch bei den Fahrtkosten und bei einem ausbildungsbedingten Umzug genannt, sondern auch individuelle Unterstützung bei Problemen in der Ausbildung. Bei der Bereitstellung von günstigem Wohnraum werden die größten Defizite der Politik gesehen.

Studium schneidet schlechter ab

Etwas schlechter als beim Thema Ausbildung schneiden die Einschätzungen der jungen Menschen zum Engagement der Politik für Studienplatzsuchende ab. Zwar sind ebenfalls 9% der Ansicht, dass die Politik sehr viel für Studierende tut, aber nur 24% sind der Auffassung, dass eher viel gemacht wird, aber noch nicht genug. 32% sind der Ansicht, dass eher wenig unternommen wird und viel mehr getan werden sollte. Weitere 9% haben den Eindruck, dass die Politik gar nichts für Studienplatzsuchende tut.

Abbildung 6 | Einschätzung des Engagements der Politik für verschiedene Bereiche der Ausbildung (in %)



„Jetzt etwas detaillierter: Wie sehr engagiert sich die Politik derzeit in diesen Bereichen, die für junge Menschen in der Ausbildung relevant sind?“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

| BertelsmannStiftung

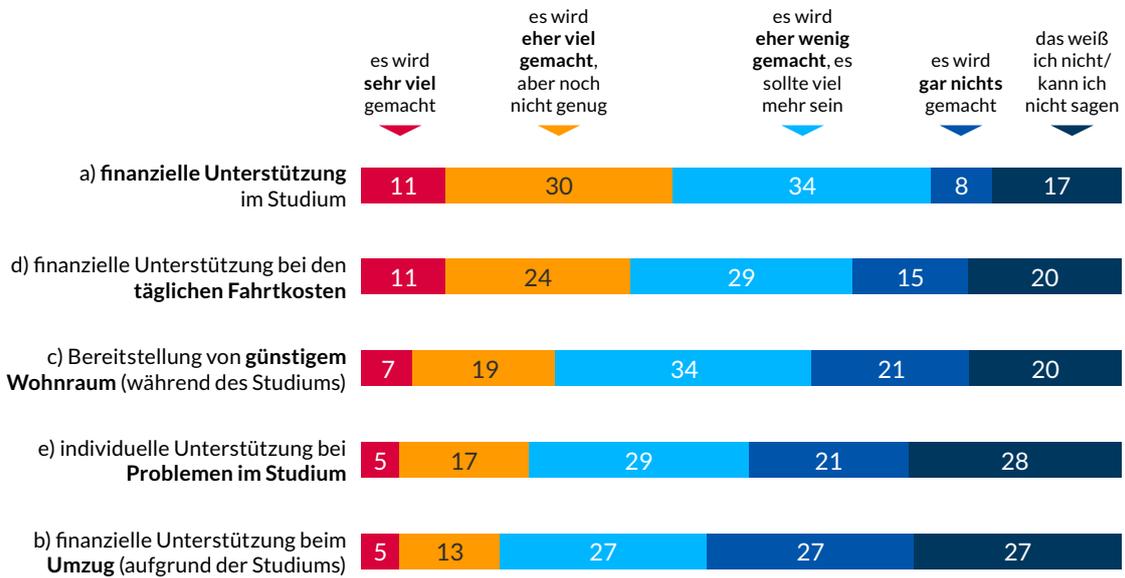
Abbildung 7 | Einschätzung des Engagements der Politik für Studienplatzsuchende (in %)

Es wird ...	Total n = 1.694	Schulbildung			Alter	
		niedrig n = 230	mittel n = 534	hoch n = 930	14-20 Jahre n = 928	21-25 Jahre n = 766
... sehr viel gemacht	9	16	7	9	9	9
... eher viel gemacht, aber noch nicht genug	24	26	22	26	26	23
... eher wenig gemacht, es sollte viel mehr sein	32	17	26	39	31	33
... gar nichts gemacht	9	4	8	10	7	10
das weiß ich nicht/kann ich nicht sagen	26	37	37	17	27	24

„Und wie gut kümmert sich der Staat bzw. die Politik um junge Menschen, die einen Studienplatz suchen – also wie viel tut der Staat dafür?“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

| BertelsmannStiftung

Abbildung 8 | Einschätzung des Engagements der Politik für verschiedene Bereiche des Studiums (in %)



„Jetzt etwas detaillierter: Wie sehr engagiert sich die Politik derzeit in diesen Bereichen, die für junge Menschen im Studium relevant sind?“ (gestützt)
 Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

Handlungsbedarfe für Studium

Und auch hier wurde nachgefragt, in welcher Form sich die Politik mehr für Studierende engagieren sollte: Die finanzielle Unterstützung wird besser bewertet als bei der Ausbildung, ansonsten werden auch hier Fahrtkostenzuschüsse, Unterstützung bei einem studienbedingten Umzug als auch individuelle Unterstützung bei Problemen im Studium und die Bereitstellung von günstigem Wohnraum genannt.

Abbildung 9 | Einschätzung der Anzahl der Ausbildungsplätze (in %)

Es gibt ...	Total n = 1.694	Schulbildung			Alter	
		niedrig n = 230	mittel n = 534	hoch n = 930	14-20 Jahre n = 928	21-25 Jahre n = 766
... eher zu viele Ausbildungsplätze 11	11	6	13	11	12	10
... ausreichend Ausbildungsplätze 51	51	60	52	48	50	52
... eher zu wenig Ausbildungsplätze 26	26	25	26	26	25	27
das weiß ich nicht/ kann ich nicht sagen 12	12	10	9	15	14	10

„Jetzt geht es um das Thema Ausbildung ganz allgemein: Gibt es deiner Ansicht nach in Deutschland ...“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

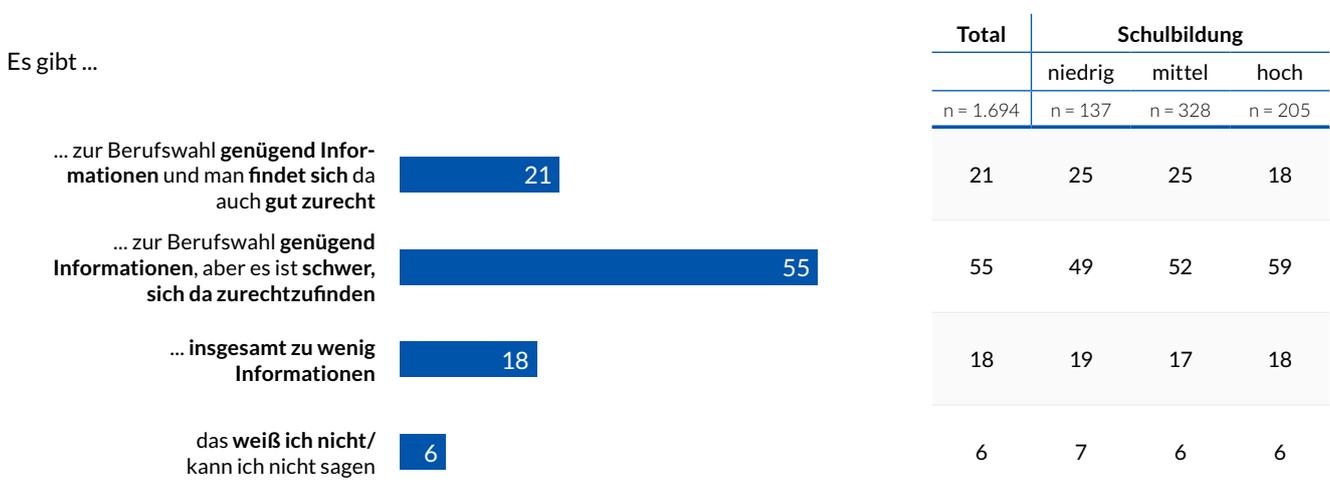
Zahl der Ausbildungsplätze Positiver als in den vergangenen Jahren sind die Einschätzungen der jungen Menschen hinsichtlich der Anzahl der Ausbildungsplätze in Deutschland. Insgesamt 51% haben den Eindruck, dass es ausreichend Ausbildungsplätze gibt. Trotz der zahllosen Berichte in den Medien über die große Zahl von unbesetzten Ausbildungsplätzen haben aber nur 11% der jungen Menschen den Eindruck, dass es zu viele Ausbildungsplätze gibt. 26% teilen die Einschätzung, dass es zu wenige Ausbildungsplätze in Deutschland gibt. Dieser Wert zeigt sich stabil über die Bildungs- und Altersgruppen hinweg.

Berufsorientierung während der Schulzeit

Gesamtergebnis bleibt kritisch

Der Weg von der Schule in die Arbeitswelt beginnt mit der Berufsorientierung. Das kritische Gesamtergebnis zeigt sich über die Vergleichsjahre hinweg ausgesprochen stabil: Nur 21% der jungen Menschen finden sich, was die Informationen zur Berufswahl angeht, gut zurecht. Über die Hälfte (55%) finden es hingegen schwer, sich in den Informationsangeboten zurechtzufinden. Auffällig ist, dass besonders Jugendliche mit hoher Schulbildung (59%) diese Einschätzung teilen. Knapp jeder fünfte junge Mensch (18%) beklagt, dass es insgesamt zu wenig Informationen gibt.

Abbildung 10 | Informationen zur richtigen Berufswahl (in %)



„Was Informationen zur richtigen Berufswahl betrifft: Welcher Aussage stimmst du zu?“ (gestützt)
Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

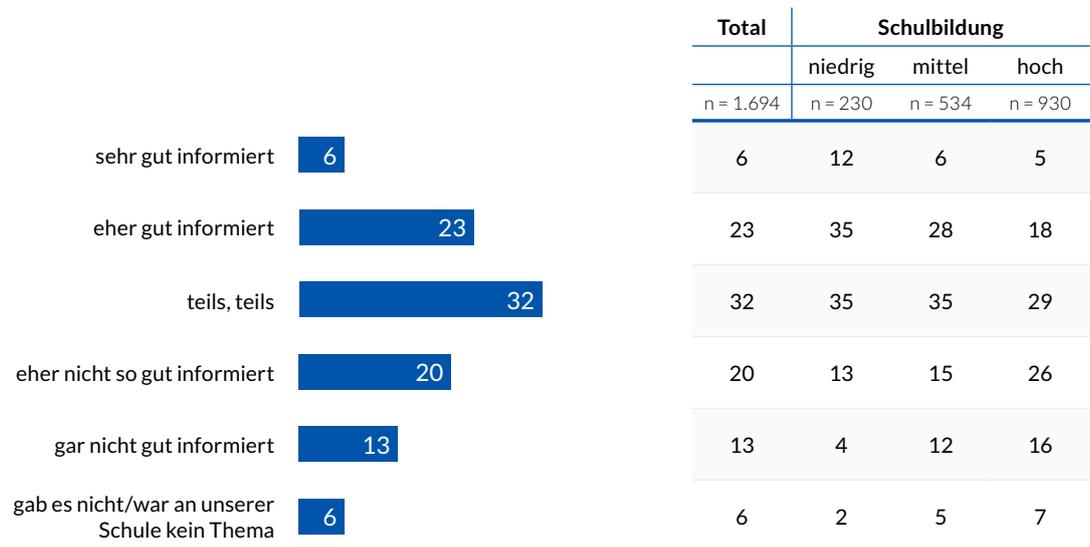
Rolle der Schule

Wie gut informiert die Schule über Ausbildungsberufe? Bei dieser Frage zeigt sich ein insgesamt recht durchwachsendes Bild. Etwa ein knappes Drittel der jungen Menschen fühlt sich gut bis sehr gut informiert, ein weiteres Drittel eher nicht so gut oder gar nicht und ein knappes Drittel hat keine klare Meinung. Die verbliebenen 6% berichten, dass Berufsorientierung an ihrer Schule überhaupt kein Thema war. Mit Blick auf die Detailauswertungen fällt auf, dass sich Jugendliche mit niedriger Schulbildung am besten beruflich orientiert fühlen, wohingegen junge Menschen mit hoher Schulbildung die meisten Mängel konstatieren.

Berufsorientierung zu Studium

Vor diesem Hintergrund könnte man vermuten, dass es sich beim Thema Studium genau andersherum verhält und Jugendliche mit hoher Schulbildung glauben, besonders gut informiert zu sein. Dem ist aber nicht so. Nur 25% der jungen Menschen mit hoher Schulbildung fühlen sich gut bis sehr gut zum Thema Studium informiert und 38% bezeichnen den Informationsstand als „nicht so gut“ (23%) oder „gar nicht gut“ (15%). Weitere 9% geben an, die Schule hätte gar nicht über das Thema informiert.

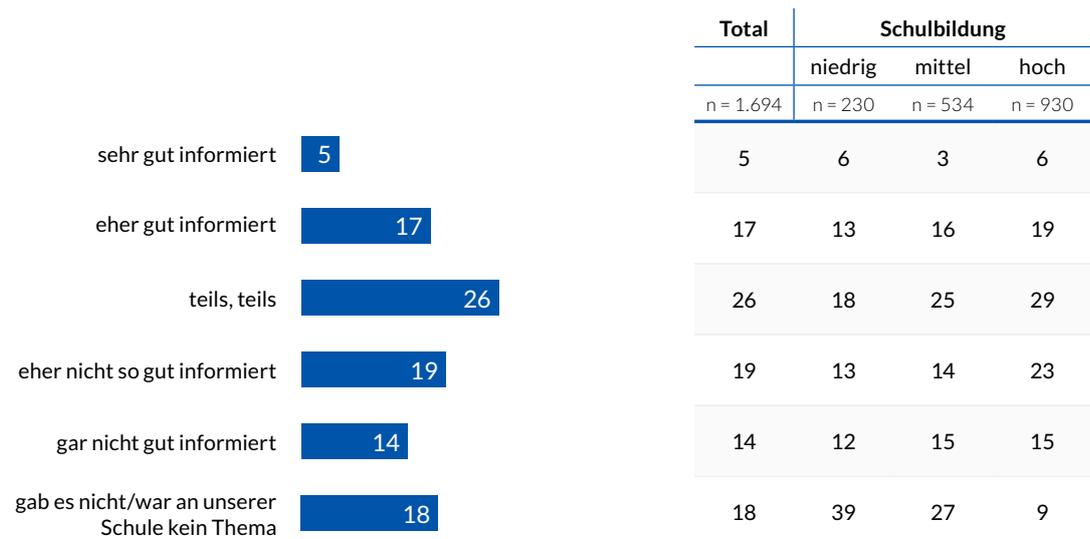
Abbildung 11 | Wie gut fühlen/fühlten sich Jugendliche durch Schule über Berufe informiert? (in %)



„Denk jetzt mal an deine Schule (zurück). Wie gut fühlst du dich durch deine Schule informiert bzw. hast du dich damit gefühlt, als es um die Wahl eines Ausbildungsberufes ging? Damit sind also Berufe gemeint, bei denen man eine Ausbildung im Unternehmen, Betrieb, Krankenhaus, Verwaltung usw. absolviert.“ (gestützt)
 Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

| BertelsmannStiftung

Abbildung 12 | Wie gut fühlen/fühlten sich Jugendliche durch Schule über ein Studium informiert? (in %)



„Denk jetzt mal an deine Schule (zurück). Wie gut fühlst du dich durch deine Schule informiert bzw. hast du dich damit gefühlt, als es um die Wahl eines Studiums ging?“ (gestützt)
 Basis: n = 1.694 14- bis 25-Jährige

| BertelsmannStiftung

Erfahrungen mit Praktika

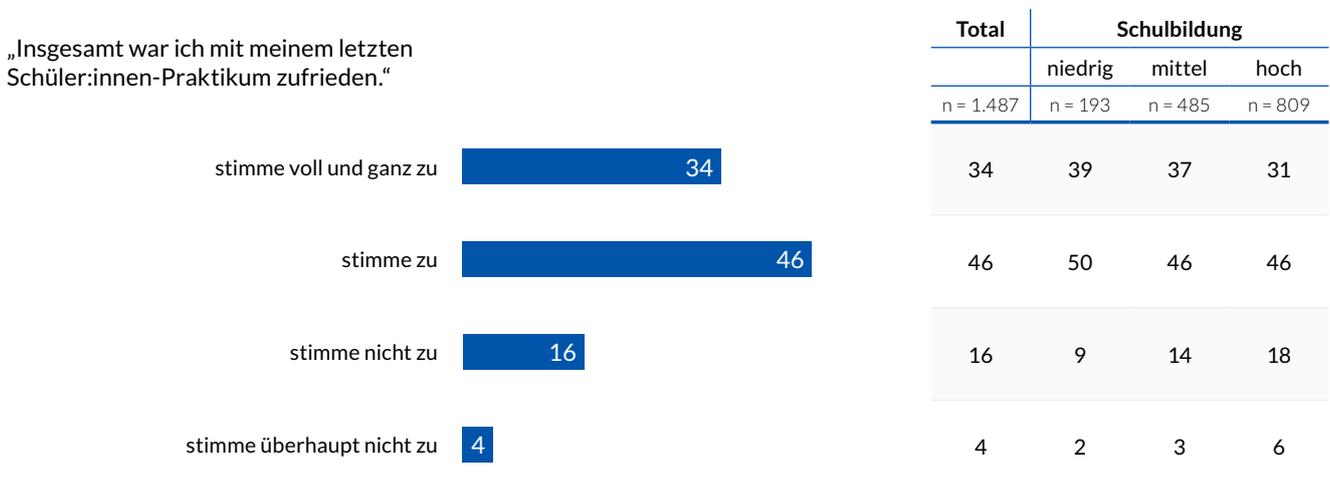
Klebeeffekte von Praktika

Praktika gelten als ein ebenso zentrales wie wichtiges Instrument der beruflichen Orientierung für junge Menschen: Die eigene Erfahrung kann mehr als jede persönliche Beratung oder digitale Information helfen, beruflich den richtigen Weg einzuschlagen. Zudem werden immer wieder die Klebeeffekte von Praktika betont. Damit ist gemeint, dass das gegenseitige Kennenlernen von Jugendlichen und Betrieb in vielen Fällen zu einem späteren Zeitpunkt in die Aufnahme einer Ausbildung, eines dualen Studiums o.Ä. münden kann.

Mehrheitlich positive Erfahrungen

Die meisten jungen Menschen haben während ihrer Schulzeit ein Praktikum absolviert. Die Befragungsergebnisse dokumentieren die positiven Wirkungen dieses Instruments: 34 % der Befragten, die ein Praktikum absolviert haben, sind mit ihren Praktikumserfahrungen voll und ganz zufrieden, weitere 46 % sind im Großen und Ganzen zufrieden. In beiden Kategorien sind die Einschätzungen von jungen Menschen mit niedriger Schulbildung mit 39 % bzw. 50 % noch besser als diejenigen der beiden anderen Gruppen. Allerdings geben auch 16 % der Befragten an, dass sie nicht zufrieden waren, weitere 4 % sogar überhaupt nicht. Hier zeigt sich: Je höher die Schulform, desto schlechter das Ergebnis. Fast jeder vierte junge Mensch mit hoher Schulbildung gibt an, „nicht“ oder „überhaupt nicht“ mit dem letzten Praktikum zufrieden zu sein.

Abbildung 13 | Wie zufrieden waren Jugendliche mit ihrem letzten Schüler:innen-Praktikum? (in %)



„Denk mal an dein letztes Schüler:innen-Praktikum – wie sehr stimmst du der folgenden Aussage zu?“ (gestützt)
Basis: n = 1.487 14- bis 25-Jährige, die (mind.) ein Praktikum absolviert haben

Positive und negative Erfahrungen

Die differenzierte Betrachtung von unterschiedlichen Aspekten der Praktikumserfahrung ergibt ein sehr vielschichtiges Bild. So beruhen die positiven Erfahrungen beispielsweise auf fairem und wertschätzendem Verhalten der Kolleg:innen, einem guten Betriebsklima, auf neuen Lernerfahrungen und der Verfügbarkeit einer Ansprechperson. Zu den eher kritischen Aspekten gehört, dass immerhin 23% der Befragten sich während ihres Praktikums eher gelangweilt haben und bei nur 31% die Praktikumserfahrungen anschließend in der Schule besprochen worden. 13% kritisieren, dass sie nicht gut behandelt oder nicht wirklich ernst genommen wurden.

Abbildung 14 | Welche Erfahrungen haben Jugendliche mit ihrem letzten Schüler:innen-Praktikum gemacht? (in %)

	Total n = 1.487	Schulbildung		
		niedrig n = 193	mittel n = 485	hoch n = 809
Dieses Praktikum war insgesamt eine gute Erfahrung für mich	59	64	53	61
Während des Praktikums wurde ich von Kolleg:innen fair behandelt	57	57	51	60
Ich habe neue Dinge gelernt, die typisch für diesen Bereich bzw. Beruf sind	53	57	51	53
In diesem Praktikum hatte ich immer jemanden, an den/an die ich mich bei Fragen wenden konnte	52	53	48	54
Die Stimmung während des Praktikums war gut, ich habe mich wohlfühlt und das hat mich motiviert	46	46	42	48
Ich habe meine Fähigkeiten verbessern können bzgl. Kontakt, Umgang und Kommunikation mit anderen Menschen, Dinge organisieren usw.	36	40	35	36
Ich habe mein Praktikum in einem Bereich gemacht, der mich besonders interessiert	36	38	35	36
Ich fühlte mich durch meine Aufgaben angemessen gefordert: Die Arbeiten waren nicht zu leicht und auch nicht zu schwer	35	40	37	34
Das Praktikum hat mir geholfen herauszufinden, in welchem Berufsfeld ich einmal arbeiten möchte	35	50	34	31
Meine Erfahrungen wurden nach dem Praktikum im Unterricht besprochen	31	49	31	27
Das Praktikum hat mir gezeigt bzw. mich in dem bestärkt, was ich kann	31	46	32	27
Durch das Praktikum habe ich Lust bekommen, in diesem Bereich bzw. Beruf zu arbeiten	28	44	32	22
In meinem Praktikum wurde auf meine Interessen und Wünsche geachtet	25	33	24	25
In diesem Praktikum gab es für mich nicht viel zu tun und mir war eher langweilig	23	12	21	27
Dieses Praktikum war insgesamt eher keine gute Erfahrung für mich	15	13	13	16
In dem Praktikum wurde ich von Kolleg:innen eher nicht ernst genommen oder zum Teil auch schlecht behandelt	13	10	16	13
Das Praktikum hat mein Interesse geweckt, später selbstständig zu sein bzw. ein eigenes Unternehmen zu gründen	13	11	13	13

„Nachfolgend liest du einige Meinungen anderer junger Leute in deinem Alter zum Thema Praktikum. Welche davon treffen auch auf dich und dein letztes Schüler:innen-Praktikum zu?“ (gestützt)
 Basis: n = 1.487 14- bis 25-Jährige, die (mind.) ein Praktikum absolviert haben

Auf Ausbildungsplatzsuche

Optimismus auf Ausbildungsplatzsuche

Wie schätzen ausbildungsinteressierte Schüler:innen ihre Chancen ein, nach der Schule einen Ausbildungsplatz zu finden? Hier zeigt sich – wie schon in den vorangegangenen Abschnitten – eine recht optimistische Haltung. Über 70 % sind sich ganz (31%) oder ziemlich sicher (41%), einen Ausbildungsplatz zu finden. Nur ein knappes Drittel teilt diese Einschätzung nicht oder kann sich dazu noch keine Meinung bilden.

Eltern als wichtigste Unterstützer

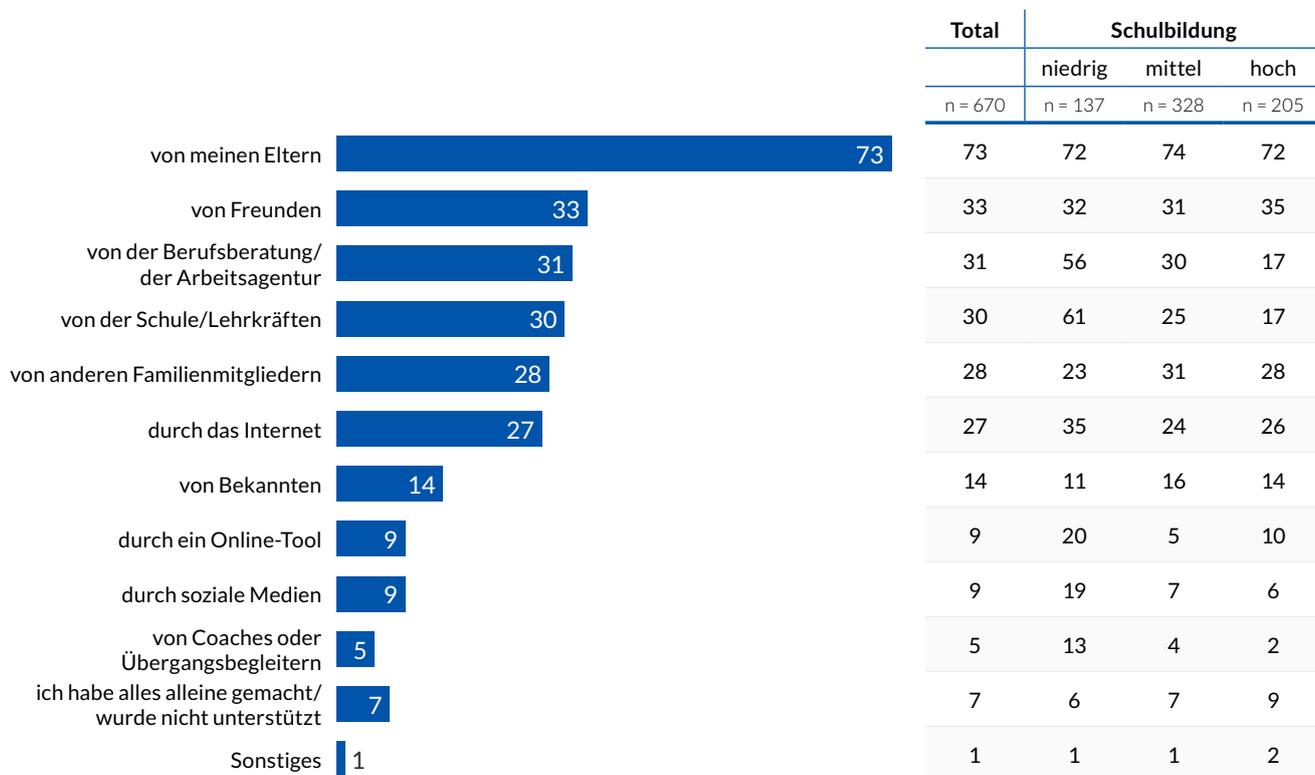
Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist Unterstützung wichtig. Bei Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz gesucht haben, stehen die eigenen Eltern in der Rangliste der Unterstützer:innen ganz weit oben. 73 % wurden von ihren Eltern bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt. Die Abweichungen zwischen den Schulformen sind dabei minimal. Auf diesen Spitzenplatz folgen dann mit großem Abstand Freunde als Unterstützer:innen (33 %), die Berufsberatung der Arbeitsagentur (31%), die Schule (30 %), andere Familienmitglieder (28 %) und das Internet (27 %).

Abbildung 15 | Einschätzung der Chancen auf einen gewünschten Ausbildungsplatz (ausbildungsinteressierte Schüler:innen; in %)

	Total	Schulbildung			Alter	
		niedrig	mittel	hoch	14-20 Jahre	21-25 Jahre
	n = 558	n = 96	n = 198	n = 264	n = 491	n = 67
ja, ganz sicher	31	28	37	27	31	28
ja, ziemlich sicher	41	41	37	45	40	52
nein, nicht so sicher	18	17	20	17	18	15
nein, das glaube ich ehrlich gesagt nicht	1	4	-	0	1	3
das weiß ich jetzt noch nicht/ kann ich nicht sagen	9	12	6	11	10	3

„Wie schätzt du deine Chancen ein: Glaubst du, dass du nach der Schule einen Ausbildungsplatz finden wirst?“ (gestützt)
 Basis: n = 558 14- bis 25-jährige Schüler:innen einer allgemeinbildenden Schule oder berufl. Schule, die dort keinen berufl. Abschluss anstreben und eher eine Ausbildung/Lehre planen

Abbildung 16 | Unterstützer:innen bei Ausbildungsplatzsuche (Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche/mit Ausbildungsplatz/ in Ausbildung; in %)



„Denk mal an die Suche nach deinem Ausbildungsplatz (zurück): Von wem bist du denn dabei unterstützt worden?“ (gestützt)
 Basis: n = 670 14- bis 25-Jährige, die einen Ausbildungsplatz suchen/gefunden haben/in Ausbildung sind/die Ausbildung abgeschlossen haben oder an berufl. Schule berufl. Abschluss anstreben

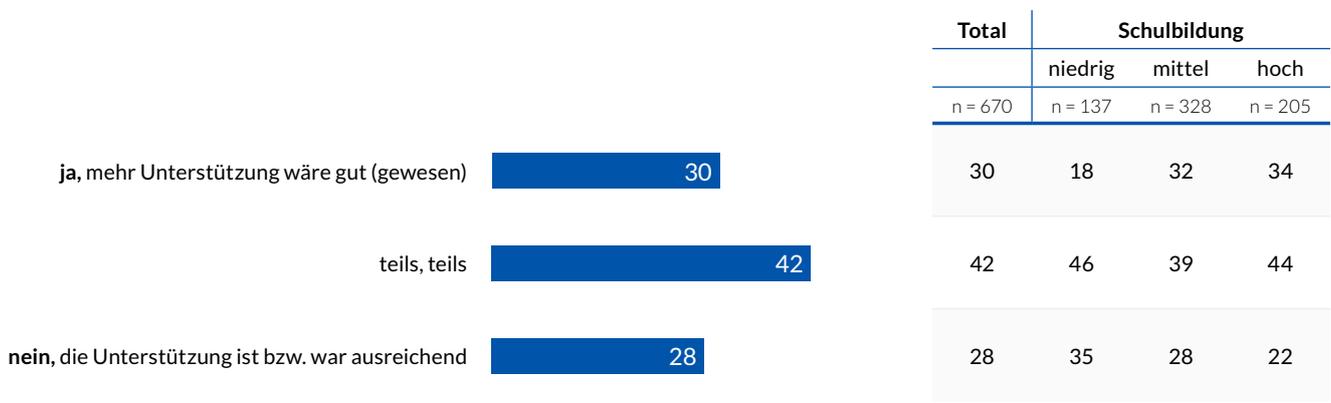
Mehr Unterstützung gewünscht

Ungeachtet dieser Rangliste wünschen sich viele junge Menschen mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder hätten sich diese gewünscht: Ein knappes Drittel (30%) gibt an, dass mehr Unterstützung gut (gewesen) wäre. Auffällig ist hier, dass der Wunsch nach Unterstützung besonders bei jungen Menschen mit mittlerer und hoher Schulbildung ausgeprägt ist. Umgekehrt hält ein gutes Drittel (35%) der jungen Menschen mit niedriger Schulbildung die Unterstützung für ausreichend, jedoch nur rund jeder Fünfte (22%) von denjenigen mit hoher Schulbildung.

Berufsorientierung und individuelle Begleitung

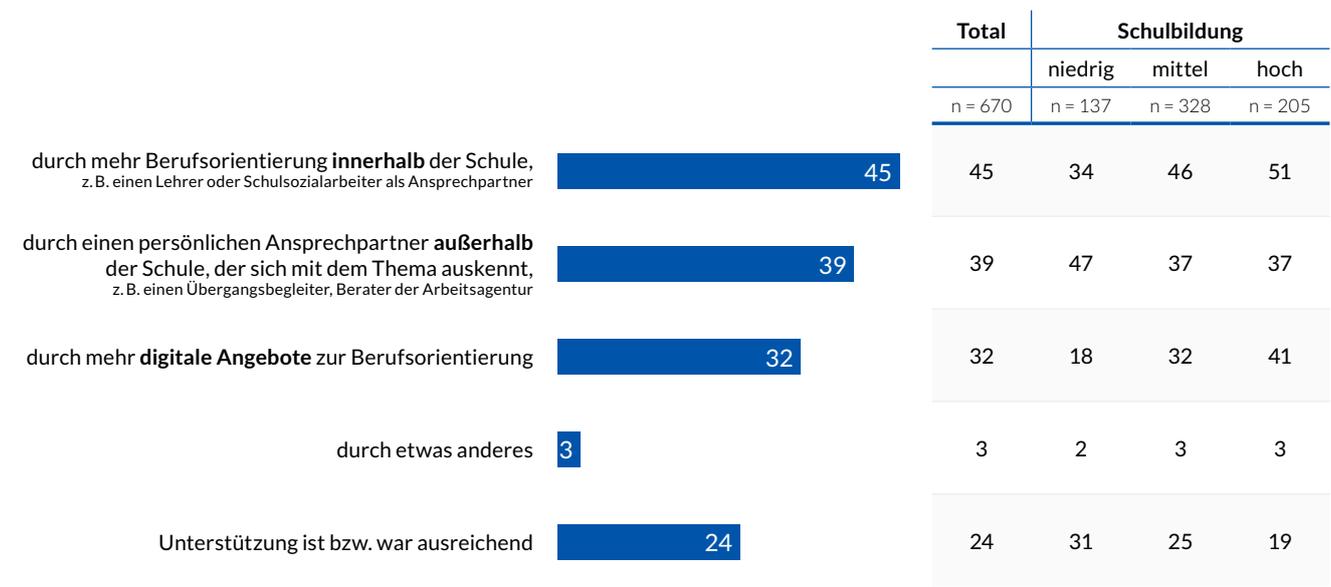
Von welchen Personen oder Institutionen erhoffen sich junge Menschen mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz? 45% nennen den Wunsch nach mehr Berufsorientierung innerhalb der Schule, wobei auch hier Jugendliche mit hoher Schulbildung einen besonders großen Bedarf äußern (51%). Einen persönlichen Ansprechpartner außerhalb der Schule wünschen sich 39% der jungen Menschen. Dieses Bedürfnis wiederum ist besonders ausgeprägt bei Jugendlichen mit niedriger Schulbildung (47%). Immerhin ein knappes Drittel (32%) hätte gern mehr digitale Angebote zur Berufsorientierung – auch dies ist ein Wunsch, der besonders bei jungen Menschen mit hoher Schulbildung ausgeprägt ist.

Abbildung 17 | Wunsch nach mehr Unterstützung bei Ausbildungsplatzsuche (in %)



„Mal ganz generell: Wünschst du dir mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz bzw. hättest du gerne mehr Unterstützung dabei gehabt – ganz egal von wem?“ (gestützt)
 Basis: n = 670 14- bis 25-Jährige, die einen Ausbildungsplatz suchen/gefunden haben/in Ausbildung sind/die Ausbildung abgeschlossen haben oder an berufl. Schule berufl. Abschluss anstreben

Abbildung 18 | Welche Art von Unterstützung wünschen sich Jugendliche? (Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche/mit Ausbildungsplatz/in Ausbildung; in %)



„Wo bzw. wodurch hättest du dir mehr Unterstützung in der Suche nach einem Ausbildungsplatz gewünscht?“ (gestützt)
 Basis: n = 670 14- bis 25-Jährige, die einen Ausbildungsplatz suchen/gefunden haben/in Ausbildung sind/die Ausbildung abgeschlossen haben oder an berufl. Schule berufl. Abschluss anstreben

Methodik

- **Methode** repräsentative Online-Befragung in Deutschland (n = 1.532)
ergänzt um Face-to-Face-Interviews bei Hauptschüler:innen (n = 162)
mittels standardisiertem Fragebogen
- **Stichprobe** n = 1.694 14- bis 25-Jährige (gewichtet nach dem Alter und dem Schulbesuch/-abschluss)
- **Quotenbedingung** Alter und Geschlecht der befragten Jugendlichen sowie der eigene Schulbesuch/-abschluss, Verteilung nach Bundesländern und Gemeindegrößenklassen
- **Stichprobenfehler** Repräsentativität der Befragten entspricht einer Wahrscheinlichkeitsstichprobe gleicher Größenordnung, der Vertrauensbereich bei einem Signifikanzniveau von 90% beträgt im ungünstigsten Fall für n = 1.694 \pm 2,82 %
- **Befragungszeitraum** 2. bis 30. Juni 2023
- **Grundgesamtheit** alle 14- bis 25-Jährigen in Privathaushalten in Deutschland
Gesamtzahl: 9,63 Millionen (davon 8,36 Mio. in ABL und 1,27 Mio. in NBL)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Interesse an einer Ausbildung/Lehre (Schüler:innen; in %)	9
Abbildung 2 Interesse an einem Studium (Schüler:innen; in %)	10
Abbildung 3 Aktuelle Chancen auf einen Ausbildungsplatz (in %)	10
Abbildung 4 Aktuelle Chancen auf einen Studienplatz (in %)	11
Abbildung 5 Einschätzung des Engagements der Politik für Ausbildungsplatzsuchende (in %)	12
Abbildung 6 Einschätzung des Engagements der Politik für verschiedene Bereiche der Ausbildung (in %)	13
Abbildung 7 Einschätzung des Engagements der Politik für Studienplatzsuchende (in %)	13
Abbildung 8 Einschätzung des Engagements der Politik für verschiedene Bereiche des Studiums (in %)	14
Abbildung 9 Einschätzung der Anzahl der Ausbildungsplätze (in %)	15
Abbildung 10 Informationen zur richtigen Berufswahl (in %)	16
Abbildung 11 Wie gut fühlen/fühlten sich Jugendliche durch Schule über Berufe informiert? (in %)	17
Abbildung 12 Wie gut fühlen/fühlten sich Jugendliche durch Schule über ein Studium informiert? (in %)	17
Abbildung 13 Wie zufrieden waren Jugendliche mit ihrem letzten Schüler:innen-Praktikum? (in %)	18
Abbildung 14 Welche Erfahrungen haben Jugendliche mit ihrem letzten Schüler:innen-Praktikum gemacht? (in %)	19
Abbildung 15 Einschätzung der Chancen auf einen gewünschten Ausbildungsplatz (ausbildungsinteressierte Schüler:innen; in %)	20
Abbildung 16 Unterstützer:innen bei Ausbildungsplatzsuche (Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche/mit Ausbildungsplatz/in Ausbildung; in %)	21
Abbildung 17 Wunsch nach mehr Unterstützung bei Ausbildungsplatzsuche (in %)	22
Abbildung 18 Welche Art von Unterstützung wünschen sich Jugendliche? (Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche/mit Ausbildungsplatz/in Ausbildung; in %)	22

Über die Autor:innen



Ingo Barlovic ist geschäftsführender Gesellschafter von iconkids & youth, München, dem größten auf junge Zielgruppen spezialisierten deutschen Markt- und Meinungsforschungsinstitut. Er studierte Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt verhaltenswissenschaftliche Marketingforschung in Saarbrücken, ist Co-Autor des Buches „Marketing für Kids und Teens“ und Verfasser zahlreicher Beiträge in Fachzeitschriften. Neben den Themen Konsum und Medien ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit und Referententätigkeit die Bedeutung der Werte und Lebenswelt der jungen Generation für die Ausbildung.



Denise Ullrich studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Trier und verantwortet als Senior Project Director den Bereich der Repräsentativforschung bei dem Markt- und Meinungsforschungsinstitut iconkids & youth. Zum Thema Ausbildung und Nachwuchsgewinnung hat sie u. a. für DeHoGa und BÄKO geforscht.



Clemens Wieland befasst sich als Senior Expert bei der Bertelsmann Stiftung mit den Themen berufliche Bildung, schulische Berufsorientierung und Übergangsmanagement auf nationaler und internationaler Ebene. Er hat in diesen Bereichen zahlreiche Projekte initiiert, Beiträge verfasst und Studien veröffentlicht. Vor seiner Zeit bei der Bertelsmann Stiftung war er tätig am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen, am Institut für Wirtschaftswissenschaften der RWTH Aachen und an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Aachen (VWA). Er studierte in Tübingen und Bilbao (Spanien) Volkswirtschaftslehre und ist Transaktionsanalytiker für den Bereich Organisation (CTA).

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
bertelsmann-stiftung.de

Clemens Wieland
Senior Expert
Programm Bildung und Next Generation
Telefon +49 5241 81-81352
clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Caroline Schnelle
Project Manager
Programm Bildung und Next Generation
Telefon +49 5241 81-81201
caroline.schnelle@bertelsmann-stiftung.de